

## Neuzugänge in der Redaktion – kurz vorgestellt

*Helmut Walther (Nürnberg)*

---

**Robert Zimmer/Martin Morgenstern, Karl R. Popper, Mohr Siebeck, 2. durchgesehene und ergänzte Auflage Tübingen 2015, ISBN 978-3-16-153576-5/217 S., 19 EUR**

„Mögen in Einzelfragen Poppers Auffassungen umstritten sein, so bleibt das moderne philosophische Denken dem Werk Poppers doch tief verpflichtet.“ Gut zwanzig Jahre nach dem Tod Poppers und mit dieser überarbeiteten zweiten Auflage lässt sich diese Feststellung der Autoren am Ende des Buches nur unterstreichen. Die 2002 erschienene Erstauflage wurde in unsrer Ausgabe A&K 1/2004 bereits von unserem Vorstandsmitglied Bernhard Wieser ausführlich vorgestellt, so dass ich mich hier kurz fassen kann: Getragen von Empathie, dabei jedoch nicht unkritisch gegenüber problematischen Seiten dieses „totalitären Liberalen“, schildern die Autoren die verschiedenen Lebensabschnitte Poppers, ausgehend von der Jugend in Wien, seine verschlungenen Pfade hin zur Philosophie („sozusagen ein mit dem Rationalismus Kants gezeugtes illegitimes Kind des Wiener Kreises, der später aus verschmähter Liebe die Elternschaft leugnete und seine eigenen Wege ging“, S. 45), seine Flucht über England nach Neuseeland, Rückkehr nach London, verschränkt mit der Darstellung der jeweils wichtigsten Werke der einzelnen Perioden. Die Autoren verstehen es dabei nicht nur, Anteilnahme am Weg eines der wichtigsten Denker des 20. Jahrhunderts zu wecken – vergnüglich etwa, wenn Popper Wittgenstein

angeht (natürlich fehlt auch die „Schürhaken-Episode“ nicht!), „dem er vorwarf, sich wie die katholische Kirche zu verhalten, indem er die Diskussion über alle Themen verbieten wolle, für die er keine Lösung habe“, S. 51 –, sondern sie zeigen in klarer und verständlicher Sprache die Entwicklung seines Denkens von der Wissenschaftstheorie bis hin zur Übertragung von deren Grundgedanken auf Gesellschaft und Leben auf (erfreulicher Weise wird dabei auch der Publikation der Medawar-Vorlesung Poppers zur Ergänzung der Evolutionstheorie in A&K 1/2013 durch Dr. Niemann gedacht). Und schließlich wurde die Erstauflage noch um das neue Kapitel „Poppers Spuren in der Gegenwart“ erweitert, in welcher die Autoren der Wirkung und Entwicklung des Kritischen Rationalismus nachgehen; insbes. werden dabei etwa die eigenständigen Beiträge und die Erweiterung der Lehre Poppers durch Hans Albert hervorgehoben, aber auch deren Einfluss auf die evolutionäre Erkenntnistheorie bei Gerhard Vollmer.

Für alle A&K-Leser, die sich noch nicht näher mit Leben und Werk von Sir Karl beschäftigt haben, eigentlich eine Pflichtlektüre – die zugleich mit hohem Informationsgewinn und bestem Lesevergnügen belohnt.

**Charles-Augustin Sainte-Beuve, *Menschen des XVIII. Jahrhunderts*, Übersetzt von Ida Overbeck, initiiert von Friedrich Nietzsche. Mit soeben entdeckten Aufzeichnungen von Ida Overbeck und neu ediert von Andreas Urs Sommer, Die Andere Bibliothek, Berlin 2014, ISBN: 9783847703556, 421 S., 38 EUR**

Ein wunderbares Buch – bibliophil ausgestattet zieht es den Leser mit seinem feinen seidig glitzernden hellbeigen Leinen einband sogleich an, und das Blättern im Inhaltsverzeichnis steigert die Erwartung noch weiter:

Die knapp 70-seitige Einführung des Herausgebers Andreas Urs Sommer (der aktuell bei de Gruyter Kommentierungen zu Nietzsches Werken mitherausgibt; s. dazu H.J. Schmidt in A&K 3/2013, S. 243 ff. und A&K 1/2014, S. 173 ff.) *Ein Jahrhundert (er)finden. Charles-Augustin Sainte-Beuve, Ida Overbeck, Franz Overbeck, Friedrich Nietzsche und ihre Aufklärung(en)* verspricht mit ihren Untertiteln Höchstinteressantes (und hält dies in der Durchführung!): I. Sainte-Beuve: Kritik, Literatur und Wirklichkeit, II. Sainte-Beuve übersetzen, Sainte Beuve kritisieren: Ida Overbeck, Franz Overbeck, Friedrich Nietzsche, Ernst Schmeitzner und Heinrich Köselitz im Austausch, III. Sainte-Beuves Aufklärung(en): Menschen des XVIII. Jahrhunderts, IV. Anhang. Sainte-Beuve-Übersetzerin: Unveröffentlichte Selbstzeugnisse von Ida Overbeck. Aufzeichnungen von Ida Overbeck aus den Jahren 1880-1886. Aufzeichnungen der Verstorbenen vom 29. März 1932.

Wer um das nahe Verhältnis von Franz und Ida Overbeck zu Friedrich Nietzsche weiß (A.U. Sommer hat dazu bereits ein

eigenes Buch herausgebracht: *Der Geist der Historie und das Ende des Christentums. Zur Waffengenossenschaft von Nietzsche und Overbeck*, vorgestellt in A&K 1/1999, S. 155 ff.), wird an dem in bestem Sinne polyperspektivischen Buch seine Freude haben.

Gilt letzteres doch auch für den Hauptteil des Buches, wenn der „Jahrhundertautor“ Sainte-Beuve (1804-1869) in seinen wöchentlichen Montags-*Causeries* einen kritischen Blick auf wichtige Figuren der Aufklärung richtet. Über die „von Nietzsche und den Overbecks getroffene Auswahl“ berichtet der Herausgeber: „Dem deutschen Publikum soll das Denken der französischen Aufklärung durch einen herausragenden Kenner in seiner Vielgestaltigkeit und in seiner Prozessualität vorgeführt werden, und zwar nicht mit dem Mittel der herkömmlichen philosophischen Doxographie, der Beschreibung philosophischer Lehren, sondern quasi in Gestalt von Personalakten.“ (S. 37)

Aus Sainte-Beuves *Causeries du Lundi* wurden von Ida Overbeck, deren Text von 1880 die Ausgabe wiedergibt, schließlich übersetzt: *Fontenelle, Montesquieu* (zwei Kapitel), *Briefe der Frau von Graffigny oder Voltaire in Cirey, Frau Du Châtelet. Fortsetzung von Voltaire in Cirey, Frau von La Tour-Franqueville und Jean-Jacques Rousseau, Diderot, Vauvenargues, Briefe des Fräulein von Lespinasse und Beaumarchais* (drei Kapitel); jede der einzelnen *Causeries* („Plaudereien“) hat dabei einen Umfang von etwa 20-25 Seiten. Die Form der *Causerie* „transferiert“ – mit einem schönen Wort des Herausgebers – „die leitende Kommunikationsform der Aufklärungskultur, den Salon, ins 19. Jahrhundert“, S. 49)

Das Zusammenwirken der verschworenen Baseler Kampfgemeinschaft für die Aufklärung (für die auch der „mittlere Nietzsche“ zu Zeiten von *Menschliches Allzumenschliches* eintreten wollte, s. seine Widmung an Voltaire) lässt sich auch an einem anderen Kuriosum ablesen: Einem Teil der bei Schmeitzner (Nietzsches Verleger, er hatte ihn an Overbeck vermittelt) gedruckten Auflage der *Menschen des XVIII. Jahrhunderts* wurde ein sehr ausführlicher Prospekt der bis dahin bei Schmeitzner erschienenen Schriften Nietzsches beigegeben (abgedruckt in den Erläuterungen und von Heinrich Köselitz alias Peter Gast verfasst) und demonstrierte für Eingeweihte diese Verbindung, und nur für diese: Denn Ida Overbeck wollte keinesfalls als Übersetzerin genannt werden.

Nach dem Erscheinen des Buches schrieb Nietzsche an Ida Overbeck: „Vor einer Stunde ... erhielt ich die Menschen des 18. Jahrhunderts ... es entzückte mich ... Ich glaube, ich habe geweint, und es müsste sonderbar zugehen, wenn dieses kleine gute Buch nicht manchem Anderen die Empfindung dergestalt erregte.“ (S. 28) Nüchterner reflektiert der Herausgeber den Zweck dieser Portraits: „In ihrer montäglichen Regelmäßigkeit tragen die *Causeries* ... einen unvermutet revolutionären Zug. Denn das im 19. Jahrhundert aufkommende Zeitungswesen spricht ganz neue Leserschichten an. Sainte-Beuve kaper die Presse, um seinen Zweck, eine Verbreitung und Demokratisierung der literarisch-philosophischen Hochkultur zu erreichen. Damit verändert sich diese Hochkultur gleich mit – der Salon wird geöffnet für alle, die daran partizipieren wollen. Man könnte dies als einen in die Moderne transponierten Sokratismus verstehen: Nach-

dem sich die Hochkultur und mit ihr die Philosophie zweieinhalb Jahrtausende in akademische Schutzräume eingeschlossen und ihren Elitismus gepflegt haben, macht Sainte-Beuve sie jedem Lesefähigen zugänglich.“ (S. 19) Und so musste Nietzsche nach seiner erneuten Kehre in den elitären Aristokratismus des Individuums mit und seit dem *Zarathustra* – wie in so manch anderen Fällen auch – zum erbitterten Gegner Sainte-Beuves werden.

Leider ist es nicht möglich, in Kürze die facetten- und aufschlussreichen Spiegelungen zwischen Sainte-Beuve und den von diesem im Umbruch von der Aufklärungszeit zur Bürgerlichkeit jeweils in Form der *Causerie* vorgestellten Persönlichkeiten, wie sie von A.U. Sommer herausgearbeitet werden, hier auch nur ansatzweise darzustellen – da heißt es schon: Selberlesen!

Umfangreiche Erläuterungen (65 Seiten) erschließen für den heutigen Leser die Zusammenhänge noch weiter, eine Editorische Nachbemerkung und erfreulicherweise ein Namensregister, das den schnellen Zugriff auf einzelne Personen erlaubt, runden das Buch ab.

Solch wunderbare Ausgaben stehen für eine lange Zukunft des in Zeiten des Internets totgesagten Buches, denn nur sie gewähren ein so sinnliches wie intellektuelles Gesamtlektüreerleben. Großes Kompliment an Herausgeber und Verlag!

**Nishitani Osamu, *Wunderland der Unsterblichkeit*, Iudicium Verlag, München 2015, ISBN 978-3-86205-408-4, 180 S., 26 EUR**

NISHITANI Osamu (geb. 1950) gehört zu den führenden japanischen Philosophen der Gegenwart und ist überdies Übersetzer zahlreicher Werke aus der französischen Philosophie und Literatur. In seinem denkerischen Schaffen setzt sich Nishitani intensiv mit den Bedingungen der menschlichen Existenz auseinander und widmet sich den dringenden Fragen der modernen Gesellschaft. Gerade in jüngster Zeit schreibt er zunehmend auch über aktuelle Probleme der japanischen Politik und Gesellschaft, wie die Diskussion um den Yasukuni Schrein oder die Nutzung der Atomkraft. Mit der Übersetzung des *Fushi no wandârando* (Wunderland der Unsterblichkeit), dem wichtigsten Text der frühen Phase seines Schaffens, liegt nun zum ersten Mal eines seiner Werke in deutscher Sprache vor. In dieser Arbeit setzt sich Nishitani mit dem Verhältnis von Individualität und Tod sowie Gemeinschaftlichkeit und Unsterblichkeit, nicht zuletzt angesichts der Entwicklung moderner medizinischer Technologie, auseinander:

1. ›Es gibt‹ (*il y a*) oder Nacht und Nebel vom ›Sein‹
2. Die Unmöglichkeit des Todes, oder der öffentlich werdende Tod
3. Von der ›Angst‹ hin zum ›Unheimlichen‹
4. Wunderland der ›Unsterblichkeit‹
5. Ergänzendes Kapitel: Was bedeutet „Mitsein“? — Gemeinschaftlichkeit und Tod / Die Logik der Unsterblichkeit.

Das Buch schließt mit einem Nachwort von Kobayashi Toshiaki: Der Tod von Fukushima.

[Eine ausführliche Auseinandersetzung mit Nishitanis Philosophie finden Sie im Internet unter [www.kreisbogen-der-metaphysik.de/nishitan.htm](http://www.kreisbogen-der-metaphysik.de/nishitan.htm): *Das Wesen des Menschen im Spiegel des Buddhismus* (Helmut Walther, 1999)]

**Volker Mueller (Hg.): *Der Zusammenhang der Wissenschaften und Künste. Diderot und die Aufklärung*, Angelika Lenz-Verlag, Berlin 2014, ISBN 978-3-923834-31-0, 204 S., 15,00 EUR**

Das von Volker Mueller herausgegebene Buch, Band 33 in der Schriftenreihe der FREIEN AKADEMIE, dokumentiert die Vorträge bzw. Ergebnisse der wissenschaftlichen Tagung, die im Mai 2013, in der Frankenakademie Schloss Schney stattfand. Autoren sind Franz M. Wuketits, Volker Mueller, Erich Satter, Michael Schippan, Christian Michelsen und Stephan Kohlen.

Eine intensive Beschäftigung mit den historischen und aktuellen Inhalten freien aufklärerischen Denkens und seinen gesellschaftlichen und weltanschaulichen Wirkungen steht nicht nur im Jahr der Aufklärung 2013 im Vordergrund. Anlass für das Buch war der 300. Geburtstag eines der schillerndsten und inspirierendsten Köpfe der europäischen Aufklärung: Denis Diderot (1713-1784), der freidenkende Philosoph, Wissenschaftler, Schriftsteller, Dramatiker und Enzyklopädist. Aus der Zeit der Aufklärung heraus entwickeln sich die Geistesfreiheit, säkularer Humanismus und Menschenrechte.

Die Rekonstruktion der über 300-jährigen Aufklärung in Europa, in England, Schottland, Frankreich, Italien, Spanien, Deutschland und anderen Ländern ist eine nicht

vollendete Aufgabe. Wenn wir auch feststellen können, dass die Aufklärung in den fortschrittlichen bürgerlichen Umwälzungen des 18. Jahrhunderts die größten Wirkungen erzielt hat, so ist sie nach wie vor nicht abgeschlossen. Die Weltanschauungen der Aufklärung beinhalten einen Komplex verschiedener Fragen und Aspekte und entwickeln sich selbst fort. Sie haben grundlegende Werte- und Daseinsfragen des menschlichen Denkens und Zusammenlebens aufgeworfen, die für unsere Gegenwart und Zukunft – wie die Autoren unterstreichen – von eminenter Bedeutung sind.

Die europäische Aufklärung hat Konsequenzen für Philosophie und Kultur. Sie führte zu einer naturalistischen Wende der Philosophie, zu einem Pantheismus, Deismus und atheistischen Materialismus, der die Welt aus sich selbst heraus und als naturgesetzlichen Prozess – ohne übernatürliche Kräfte – auffasst, erklärt und erkennt. Die Welt wird nichttheistisch erklärt. Gerade Denis Diderot ist für unser modernes aufgeklärtes Weltbild von besonderer Tragweite. Er repräsentiert neben Voltaire, Rousseau, Holbach und anderen den umfassenden Begriff des *philosophe* im Frankreich des Ancien Regime und geht vorurteilsfrei, enzyklopädistisch und kritisch an die Entwicklungen in Wissenschaft, Literatur, Gesellschaft und Denken heran. Für die alleinige kirchliche Deutungshoheit über die Welt und die Wissenschaften und für religiöse Vorstellungen von übernatürlichen oder irrationalen Mächten ist kein Platz mehr im aufgeklärten Europa. Diderot kann auch als Protagonist des (evolutionären) Humanismus betrachtet werden: Seine Erklärung des menschlichen Individuums und dessen naturgeschichtlicher Entwicklung führt zu

einer humanistischen Ethik, die bisher noch wenig ausgelotet ist.

In dem vorliegenden Buch widmet sich die FREIE AKADEMIE der un abgeschlossenen Aufklärung sowie Denis Diderot als europäischem Aufklärer und macht das aufklärerische Erbe für gegenwärtige Problemstellungen nutzbar. Das Zusammenhangsdenken bzw. die philosophische Idee vom Ganzen wird zu einer geistigen und kulturellen Grundlage der Moderne.

**Volker Mueller (Hg.): *Frieden und Krieg im 20. und 21. Jahrhundert – Ursachen, Konsequenzen, Alternativen*, Band 34 der Schriftenreihe der FREIEN AKADEMIE, Angelika Lenz-Verlag, Berlin 2015, ISBN 978-3-923834-32-7, 209 S., 19,90 EUR**

Das Buch befasst sich mit einem grundlegenden Thema des Daseins und Zusammenlebens der Menschen. Es stellt Frieden und Krieg im 20. und 21. Jahrhundert und einige wesentliche Ursachen, Konsequenzen und Alternativen in den Mittelpunkt. Dabei suchen wir, wie viele andere Menschen, nach einem Leben in Frieden und Vielfalt, in Freiheit und Demokratie, in Toleranz und Humanität.

Das Verhältnis von Frieden und Krieg reflektiert ein wesentliches globales Problem, das das Leben und Weiterleben der Menschen, ja ganzer Völker beinhaltet. Anlass ist der 100. Jahrestag des Beginns des Ersten Weltkrieges (1914 – 1918), der „Urkatastrophe“ des 20. Jahrhunderts. Vor allem Ursachen und Wirkungsgeschichte des Ersten Weltkrieges, die Entwicklungen vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg (1939 – 1945) sowie

friedenspolitische Anstrengungen sind in der Diskussion. Der parteienunabhängige und überkonfessionelle Ansatz in der Freien Akademie hat das Finden von Antworten zu den wesentlichen Daseins- und Lebensfragen des menschlichen Miteinanders in Respekt und Frieden und mittels der Menschenrechte befördert.

Die beiden von deutschem Boden ausgegangenen Weltkriege haben das 20. Jahrhundert auf schreckliche Weise geprägt. Da kann die einzige Konsequenz sein, stets für Frieden einzutreten und für ihn zu kämpfen. Welche Ursachen und Hintergründe für Gewalt, insbesondere der militärischen, in der Geschichte der letzten 100 Jahre gibt es? Welche Konsequenzen ziehen wir daraus? Die neuen Dimensionen eines Krieges in der Gegenwart, der durch den Einsatz von Atomwaffen und anderen Massenvernichtungswaffen gekennzeichnet wäre, führen zu der Erkenntnis, dass generell Kriege auf unserer Erde nicht mehr führbar und gewinnbar sind. Wie sieht jedoch die Politik der letzten Jahrzehnte und in nächster Zukunft aus? Worin bestehen neue Konfliktlösungsstrategien, tragfähige völkerrechtsverbindliche Regelungen und notwendige Alternativen zu Krieg und Gewalt in den Beziehungen der Staaten?

Das von Volker Mueller herausgegebene Buch in der Schriftenreihe der FREIEN AKADEMIE dokumentiert die Vorträge bzw. Ergebnisse der wissenschaftlichen Tagung, die im Mai 2014, in der Frankenkademie Schloss Schney stattfand. Die wissenschaftliche Vorbereitung und Leitung der Tagung, die dankenswerterweise mit Unterstützung von Prof. Dr. Bernhard Verbeek erfolgte, lag in den Händen des Herausgebers dieses Buches.

Autoren sind Volker Mueller, Bernhard

Verbeek, Gerhard Sollbach, Franz M. Wuketits, Werner Onken, Thomas Junker, Tina Bär, Matthias Jochheim, Dieter Fauth, Renate Bauer, Christian Michelsen, Matthias Weifert, Jan Bretschneider, Rüdiger Blaschke.

*Zwei neue Bücher unseres Mitherausgebers Dr. Dominik Riedo (Bern), die wir kurz vorstellen möchten:*

**DIE SCHERE IM KOPF. EIN LEBENSABRISS. ROMAN, Offizin Verlag, September 2014, gebunden, ISBN 978-3-907496-96-1, 204 S.**

Ein Mann liegt mit einem aggressiven Krebs im Spital und hat vermutlich noch fünf Tage und Nächte zu leben. So geht er – abgesehen von den Zeiten, in denen er völlig sediert daliegt – in Gedanken den Spuren seines Lebens nach und legt in einer ihm zuvor nicht möglichen, schonungslosen Offenheit darüber Rechenschaft ab, was alles anders hätte sein können und was er sich auch für diese kurze Zeit noch wünscht. Der Roman-Text versucht dieses Denken und Fühlen wiederzugeben. Und wie in einer musikalischen Struktur, tauchen Motive, die fest zugeordnet sind im Orchester des Lebens, immer dann wieder auf, wenn sie innerhalb einer musikalischen Form wieder auftauchen müssen. Auch die Tempi werden so variiert, bis sich das Ganze gegen Ende in unausweichlicher Unerbittlichkeit spiralenartig zudreht. Ein technisch erstaunlich exakt gefügtes Werk, bei dem der Inhalt trotzdem nie zu kurz kommt. Und sterben müssen wir alle.

**UNS TRÄGT DAS ANGESUNGENE. MÖGLICHE TEXTE**, edition taberna kritika, Oktober 2014, kartoniert, ISBN: 978-3-905846-31-7, 88 S.

Kann Skizze Werk sein? Wo fängt ein Werk an? Wann und warum hört es auf? Welche Akteure sind daran beteiligt? Was bedeutet das für die Autorschaft?

«Uns trägt das Angesungene» beschäftigt sich in performativer Art mit solchen Fragestellungen. Dominik Riedos «Mögliche Texte» sind Ideenskizzen von noch zu schreibenden Romanen, Erzählungen, Essays etc., in deren – zuweilen flapsigen, mündlich anmutenden – Vorwegnahme das ganze Drama unserer Endlichkeit und Kultur der Optimierung steckt. Das Buch wird in der schamlosen Ausstellung seiner (Un)Fertigkeit (mit zum Projekt gehörenden farbigen Erstlektoratseinschüben) zur doppelten Allegorie einer offengebliebenen Korrektur.

**Heiner Feldhoff, *Becketts Hose, Kürzestgeschichten*, Klöpfer & Meyer, Tübingen 2015, 124 S., 16 EUR**

Heiner Feldhoffs »Becketts Hose« versammelt 150 kurze und kürzere Geschichten. So fragmentarisch sie auch daher kommen – sie belegen, dass in einem gelungenen Gedankensplitter die ganze Welt enthalten sein kann. Und jede womöglich aufkommende Größenphantasie dieser kleinen Prosa dementiert und unterläuft schon ihr ironisch-romantischer, ihr »altmodisch-unspektakulärer« Ton.

Das von Heiner Feldhoff festgehaltene Wirklichkeitsbild birgt eine reflexive Energie, die den Leser gerade nicht an den Inhalt fesselt, sondern zum Weiterdenken

verführt. Doch nicht das Gedachte, und noch weniger das Ausgedachte, steht dabei im Vordergrund, sondern das lebhaft Gewünschte und Verspürte, das Wahrgenommene.

»*Der Kunde*: Gott hat die Welt in sechs Tagen erschaffen, und Sie schaffen es nicht, mir in sechs Monaten eine Hose zu machen. *Der Schneider*: Aber, mein Herr, sehen Sie sich doch die Welt an, und sehen Sie da Ihre Hose!«

*Samuel Beckett, Die Welt und die Hose*

Ein Vademecum für ruhige Stunden: feine Miniaturen – langsam und mehrmals zu lesen.

**Bernd Galeski, *Die Welt des konservativen Katholizismus – am Beispiel Joseph Ratzingers. Sind Glaube und Vernunft wirklich vereinbar?*, Tectum Verlag Marburg, 2014 ISBN: 978-3-8288-3457-6, 192 S., EUR 19,95**

Ein Leben ohne Gott führt zu nichts – jedenfalls zu nichts Gutem. Wenn Sie nicht glauben, sind Sie fast schon kriminell. Und ohne Gott verliert sich die Menschheit in Chaos, Anarchie und Gesetzlosigkeit. Solche und ähnlich verstörende Thesen werden heute immer noch von konservativ-katholischer Seite vertreten.

Joseph Ratzinger, Papst im Ruhestand und bedeutender katholischer Theologe, ist ein Hauptexponent dieser weltfremden und selbst auf viele Katholiken antiquiert wirkenden Denkrichtung. Bernd Galeski folgt in seinem Buch den Spuren dieses stark ideologisch geprägten Denkens und legt die Wurzeln einer Weltsicht frei, die von Ratzinger und anderen ernsthaft als Heilmittel für eine bessere Welt verkauft wird.

Dabei untersucht er die Frage, wieso Ratzinger und andere in ihrem Denken fehlgehen und warum deren Weltsicht in ihrem Kern unvernünftig ist. (So der Verlag auf der Umschlagrückseite)

Der Autor schreibt im Internet über sein Buch: Woher kommen solche wilden Angstphantasien Gläubiger über die „düstere Welt“ der „Gottlosen“? In meinem Buch zeige ich am Beispiel Joseph Ratzingers, mit welchen Begründungen katholische Christen die Schreckenswelt der Gottlosen malen. Dabei lege ich die Wurzeln einer Weltsicht frei, die Ratzinger und andere konservative Katholiken allen Ernstes als Heilmittel für die – ihrer Ansicht nach – geistig erkrankte, weil zunehmend gottlose, Welt anpreisen. Dass solche Gläubigen aber in ihrem Denken schon vom Ansatz her fehlgehen, weise ich in meinem Buch nach und zeige auf, dass deren spekulatives Denken (Glaube ist im Kern nichts anderes als dies) letztlich unvernünftig ist, da es auf Sand gebaut ist.